

Abschnitt 3

HEURISTIK(EN) FÜR DAS IDENTIFIZIEREN WEITERER INSTANZEN-NAMEN (SEINSWEISEN)

Bis jetzt (2023) sind nur relativ wenig Instanzen-Namen bzw. von diesen vertretene Seinswesen aufgedeckt; es ist jedoch wahrscheinlich, dass im Lauf der Zeit noch einige, vielleicht auch viele Seinsweisen identifiziert werden können. Diskursiv herleiten lassen sich Seinsweisen nicht. Doch gleichsam als Ersatz gibt es Heuristik. In diesem Abschnitt sehe ich mich nach solchen Heuristiken um. Dabei mache ich unter anderem Gebrauch von folgenden Zwischenresultaten.

1. Das Sein(sganze) ist das unendliche Gesamt aller Seinsweisen, die auseinander hervorgehen, bis hinauf zum letzten einheitlichen (EINEN) Seinsganzen, und sich gegenseitig ausschliessen.
2. Jede Seinsweise führt einen 'Allgemeinbegriff' mit sich, zu dem eine spezifische Klasse von Einzeldingen gehört, wobei jedes Einzelding der Klasse den Allgemeinbegriff vollständig und unverwechselbar repräsentiert.
3. Man muss sich davor hüten, dass man auf der Suche nach Instanzen-Namen, sprich nach den Primär-Momenten von Instanzen von Assoziationen irre geführt wird. Assoziationen unterscheiden sich grundlegend von Konnotationen (Momenten): Assoziationen entstehen im Bewusstsein, Konnotationen sind verborgen im semantischen Kolorit der sprachlichen Ausdrücke, die mich in dieser Studie interessieren. Die Heuristiken sind so etwas wie Wünschelruten, die über der Sprachoberfläche die Wasseradern im Untergrund und ihren Verlauf erspüren helfen sollen. Die Wasseradern und ihre Verzweigungen sind im vorliegenden Kontext die Bedeutungsfelder bzw. deren Kernbedeutung samt dem Inklusionsgeflecht.

§ 8 Suche nach Heuristiken für das Identifizieren von Seinsweisen

Will man sich nicht darauf verlassen, dass einem die Begriffsnamen für die abstrakt, als Elemente der zwei-dimensionalen Topologie des Systems des finiten Seinsganzen irgend spontan einfallen, – was für mich so gut wie unvorstellbar ist –, so tut man gut daran, zum Entfaltungs-Algorithmus von Kapitel 2 zurück zu denken, weil dann noch einmal deutlich werden kann, wie man überhaupt (der Bedeutung nach), von einer Instanz zu jeweils zwei weiteren, anderen fortschreiten kann. Als Kategorien sind die für $\Sigma(\text{fSG})$ zu bestimmenden Instanzen-Namen *Begriffe für Seinsweisen*, daher Begriffsnamen. Wenn man den Begriff einer Instanz oder kurz, eine Instanz und weiter ihre beiden Primärmomente namentlich kennt, so besitzt man - gesetzmässig - Kenntnis und Namen zweier weiterer Instanzen. Für eine Heuristik zur Identifizierung von Instanzen-Namen, die analog zum Iterations-Algorithmus vorgeht, ist es wichtig, die Gesetzmässigkeit zu kennen, nach der Instanzen mit ihren beiden Quellen -Instanzen¹ verknüpft sind. Zwar kennen wir mit der Inklusions-Relation die formale Seite dieser Verknüpfung, doch in diesem Kapitel interessiert nun die intuitive, bedeutungsvolle Interpretation der Inklusions-Relation.

Heuristik 1 - Symmetrie-orientierte Identifizierungs-Heuristik

Wir wissen bereits, dass das YANG-seitige Primärmoment einer Instanz (d.h. das YANG-seitige Halbfeld des Bedeutungsfelds einer Instanz) der nominalistische, Empirie-affine, für weitere Diversifizierung offene und daher zuständige Part des Bedeutungsfelds ist, das YIN-seitige Primärmoment (die andere Hälfte des Bedeutungsfelds einer Instanz), komplementär dazu der für die Identitäts-Wahrung zuständige, Geist-affine Widerpart.

Davon ausgehend charakterisiere ich den YANG-seitigen Quellen-Ausdruck I_2 , d.h. das YANG-seitige Primärmoment (irgend)einer Instanz I als Träger jener Bedeutung, welche die – per Definition bezüglich I bestehende – Symmetrie der Repräsentanten von I bricht.

¹ d.h. mit den Quellen -Instanzen, die in der fraglichen Ausgangsinstanz symbiotisch aufgegangen und miteinander verwachsen sind.

Zur Erklärung: Die Repräsentanten einer Instanz I wären nicht repräsentativ für die Instanz I, wenn sie nicht alle bezüglich der Bedeutung von I vollkommen äquivalent, somit vertauschbar wären; das ist die per Definition bestehende (Vertauschbarkeits-) Symmetrie der Repräsentanten. Diese 'Grundsymmetrie' wird durchkreuzt durch eine andere Bedeutung, bezüglich der sich alle Repräsentanten voneinander unterscheiden, sodass sie bezüglich dieser zweiten Bedeutung nicht mehr vertauschbar sind.

Nach dem Curie-Prinzip² entstehen als Folge der Symmetriebrechung durch die Bedeutung, die im YANG-Moment jeweils begrifflich festgehalten ist, neue, höchst bedeutsame Merkmale, die es den Repräsentanten allererst ermöglicht, Einzeldinge zu sein, die sich von einander unterscheiden bezüglich des YANG-Merkmals, nicht bezüglich des Begriffs der Ausgangs-Instanz I. Dazu ein

Beispiel³

Die Ausgangs-Instanz sei die Instanz der Individualität, IND; dann ist deren YIN-Moment die inkludierte (Quellen-) Instanz der Sozialität, SOZ, und deren YANG-Moment die andere inkludierte (Quellen-) Instanz der Körperlichkeit, KRP. Die Repräsentanten von IND sind die Individuen; sie sind epistemisch greifbare Einzeldinge im Sinne Strawsons. Das können die Repräsentanten nur sein, weil sie sich in einem Merkmal unterscheiden, nämlich in dem, das in der Bedeutung des Quellen-Ausdrucks KRP, der im YANG-Moment festgehaltenen ist: also im Merkmal der Körperlichkeit. In Bezug auf IND sind alle Individuen gleich, in Bezug auf KRP hingegen sind sie alle voneinander verschieden, d.h. unterscheidbar und wiedererkennbar.

Heuristik 1 - Symmetrie-orientierte Identifizierungs-Heuristik

Für die gesuchte Heuristik ist also grundlegend: Der Quellen-Ausdruck des YANG-Moments einer Instanz drückt immer die Bedeutung bzw. den Begriff aus, durch den die bezüglich der Bedeutung der Ausgangs-Instanz bestehende Symmetrie der Einzelding-Repräsentanten gebrochen ist: Die zwischen Individuen bezüglich der Bedeutung Individualität eigentlich bestehende Vertauschbarkeit (Symmetrie) wird durchkreuzt von der Verschiedenheit der Individuen hinsichtlich ihrer Körperlichkeit.

Damit ist ein erstes Element der Heuristik zur Identifizierung von Instanzen-Namen gefunden; es ergibt sich aus der Bedeutung des YANG-Moments einer Ausgangs-Instanz und lautet:

H1: Die Quellen-Instanz I_2 zum YANG-Moment einer Instanz I ist diejenige Instanz, bezüglich deren Bedeutung die Symmetrie der Repräsentanten von I bricht. Die Repräsentanten von I werden durch diesen Symmetriebruch zu unterscheidbaren Einzeldingen.

Mit Hilfe analoger Überlegungen ergibt sich aus dem YIN-Moment einer Instanz ein zweites Element für die Identifizierungs-Heuristik:

H2: Die Quellen-Instanz I_1 zum YANG-Moment einer Instanz I ist diejenige Instanz, bezüglich deren Bedeutung die bezüglich der YANG-seitigen Quellen-Instanz I_2 gebrochene 'I-Symmetrie' wiederhergestellt wird, in Bezug auf welche also die Gesamtheit der voneinander unterschiedenen Repräsentanten wieder symmetrisiert wird.

Im Beispiel

Die Individuen sind zwar hinsichtlich ihrer Körperlichkeit nicht identisch, sondern voneinander unterschieden, bezüglich Sozialität haben sie auf einer zweiten Ebene so etwas wie Gleichheit und Gemeinschaft(lichkeit), sind also wieder symmetrisch (vertauschbar).

² Ce sont les dissymétries qui créent les phénomènes

³ Es ist das Paradebeispiel und zugleich der Prototyp einer namentlich vollkommen identifizierten Instanz.

Ich erprobe nun die Praktikabilität der Heuristiken H1 und H2 an der prototypischen Instanz IND: Angenommen wir besäßen nur den Instanzen-Namen IND und wollten, der Denkfigur des Entfaltungs-Algorithmus von Kapitel 2 folgend, mit den Heuristiken H1 und H2 zwei weitere Instanzen identifizieren, nämlich die beiden Quell-Instanzen von IND. Wie müssten wir vorgehen?

Wir würden uns zuerst mit H1 fragen: Bezüglich welcher Instanz⁴ sind die Repräsentanten von IND in erster Linie, sozusagen schon auf den ersten Blick verschieden; welches begriffliche Merkmal macht Individuen zu unterscheidbaren 'Einzeldingen'? Wenn man in erster Linie an den visuellen Eindruck denkt, wird man mit grösster Wahrscheinlichkeit antworten: Es ist die körperliche Erscheinung von Individuen, in der sie sich voneinander primär unterscheiden; und man hätte auf diese Weise die Instanz KRP als YANG-seitige Quellen-Instanz namentlich identifiziert.

Mit H2 würden wir sodann weiterfragen: Bezüglich welcher Instanz sind die voneinander unterschiedenen, oft sehr verschiedenen Individuen dann doch wieder und gemeinschaftlich vereint? Auch eine eher schwache Intuition würde uns höchstwahrscheinlich einflüstern, dass es unsere Sozialität, im Einzelnen und konkret unser Vermögen und Bedürfnis von zw zu gegenseitigem Beistand, kurz Gegenseitigkeit ist, was uns zu prinzipiell Gleichen werden lässt und so - trotz basaler körperlicher Verschiedenheit vereint.

Damit ist eine Symmetrie-basiert formalisierte Heuristik verfügbar, die unsere Intuition bei der Suche nach weiteren Instanzen-Namen für die formal identifizierten namentlich jedoch noch unbekanntes Instanzen $I_n^{(m)}$ des formalen Instanzen-Modells unterstützen kann.

Heuristik 2 - Evolutions-orientierte Identifizierungs-Heuristik

Ebenfalls von der Logik des iterative Entfaltungs-Algorithmus geleitet, gibt es eine zweite Heuristik. Sie setzt ebenfalls bei den einzeldinglichen Repräsentanten der Instanz an nimmt jedoch nicht deren Symmetrie-Verhältnisse in den Blick, sondern deren Rolle in der Dynamik der ubiquitären Evolution: Wenn man davon ausgeht, dass sich die Bedeutung eines sprachlichen Ausdrucks im Laufe der Zeit verändert, wie das tatsächlich zu beobachten ist, dann kann man sich überlegen, welche Rolle die beiden konträren Momente (Pole) einer Instanz im evolutiven Prozess des fortwährenden Bedeutungs-Wandels spielen.

Bei dieser Überlegung ist von vornherein klar, dass die mutative Innovation nur an den Einzeldingen, mithin nur an den YANG-seitigen Repräsentanten der in die Mutation hineingezogenen Instanz (Seinsweise) angreifen kann; zum Beispiel wird sich nicht der Begriff der Individuen zeitlich ändern, ändern werden sich aber die einzeldinglichen Repräsentanten der Individualität, die Individuen; und was sich beim einzelnen Individuum in erster Linie ändern kann, sind wiederum seine Körperlichkeit, d.h. körperlichen Merkmale. Diese haben sich in der Geschichte der Menschheitsentwicklung von den sog. Urmenschen zum homo sapiens sapiens, wie niemand bezweifeln wird, markant verändert.

Wegen der Selbstähnlichkeit der Struktur (Topologie) des Instanzenmodells - auf die Selbstähnlichkeit komme ich zurück - gilt, was oben über den Inklusions-Zusammenhang für die Instanz IND ausgeführt ist, sinngemäss übertragen für jede Instanz; bei jeder Instanz erfasst die Mutation primär das YANG-Moment der Instanz; in ihm wird evolutiv eine Innovation generiert; man kann den dynamischen Impuls der Mutation auffassen als eine Art Innovations-Vorschlag des YANG-Moments genauer: der Quellen-Instanz des YANG-Moments zuhanden des YIN-Moments, d.h. der Quellen-Instanz des YIN-Moments.

⁴ Für eine bessere Übersichtlichkeit kürze ich die Darstellung, indem ich 'Instanz' schreibe, wenn die 'Bedeutung der Instanz' gemeint ist.

Das YIN-Moment reagiert auf den Erneuerungsvorschlag. Entweder 'deselektiert' es ihn, d.h. es verwirft den Vorschlag oder es akzeptiert ihn, d.h. es integriert die Innovation in das Bedeutungsfeld und überantwortet von der Erneuerung betroffene, nun als veraltet geltende Teilmomente dem Vergessen durch Ersetzen. Die Möglichkeit, diese Entscheidung zu treffen, setzt voraus, dass das YIN-Moment zugleich so etwas wie eine Norm-Instanz ist, d.h. Sitz einer impliziten Norm, die vermittelt implizit bleibender Kriterien über die Identitäts-Erhaltung wacht; nur solche Innovations- bzw. Mutationsvorschläge werden von der YIN-seitigen Quellen-Instanz in das Bedeutungsfeld integriert, die mit der Identität 'ihrer' Instanz in Übereinstimmung sind. Als Fazit lässt sich festhalten: Die YANG-seitige Quellen-Instanz I_2 einer Instanz I fungiert im Kontext der Evolution als proaktiver Mutator, die YIN-seitige Quellen-Instanz I_1 als dazu konträrer, i.a. reaktiver Selektor.

Will man diese Charakterisierung der Instanzen-Momente für die anstehende Identifizierungs-Heuristik nutzen, so muss die Frage nach der Quellen-Instanz des YANG-Moments bzw. YIN-Moments lauten:

1. Mit welchem auf die konkrete einzeldingliche Gattung gerichteten (Gattungs-Symmetrie brechenden) Begriff greift die Evolution an, wenn sie die Gattung erfasst? An welchem Merkmal I_2 der einzeldinglichen Repräsentanten der Instanz I greift die Evolution an, wenn sie I erfasst?
2. Welche Instanz I_1 wirkt als norm-stiftender Selektor im Fall innovativer Änderungs-Vorschläge für das Bedeutungsfeld der Instanz I ?

Auch zu dieser Heuristik wieder das Beispiel der prototypischen Instanz IND.

Sei also $I = \text{IND}$: Dann lautet die erste Frage: An welchem Merkmal I_2 von IND greift die Evolution an? Über welches Merkmal der Individuen wird Individualität von der Evolution erfasst?

Ich denke, die Antwort ist klar: In erster Linie über das Merkmal Körperlichkeit, d.h. über körperliche Merkmale, hervorgerufen durch Gen-Veränderungen. Die YANG-seitige Quelleninstanz von IND wird demnach auch mittels der zweiten Heuristik als Instanz der Körperlichkeit identifiziert.

Die zweite Frage lautet im Beispiel: Welche Instanz I_1 wirkt als norm-stiftender Selektor im Fall innovativer körperlicher Änderungs-Vorschläge für das Bedeutungsfeld der Instanz IND? Die Bedeutung welcher Instanz I_1 wirkt als Norm, der körperliche Veränderungen (Mutationen) genügen müssen, um nicht ausgemustert zu werden?

Ich denke, hier muss die Antwort lauten: Norm-setzend wirkt die Instanz der Sozialität. Körperliche Mutationen, die soziale Normativität, d.h. das Prinzip der Gegenseitigkeit verletzen, würden den sozialen Zusammenhalt gefährden, und werden deshalb verworfen; sie setzen sich nicht durch.

Für das Beispiel $I = \text{IND}$ als Ausgangs-Instanz führen also auch die beiden Fragen der evolutions-orientierten Heuristik wieder auf die beiden Quellen-Instanzen SOZ (YIN) und KRP(YANG).

Neben der symmetrie- und der evolutions-orientierten Heuristik gibt es als Grundlage für eine Identifizierungs-Heuristik die strukturelle Selbstähnlichkeit des Instanzenmodells bezüglich der Instanzenfelder. Ein Instanzenfeld ist gemäss Kapitel 2 definiert als Gesamtheit aller Instanzen, die als Konnotationen in eine Instanz eingehen, als primäre Konnotationen (YIN- und YANG-Moment) oder als Konnotationen höherer Ordnung. In Bild 2-35 zeigt das Liniengefüge im Inneren der grossen Raute mit der oberen Spitze in $I^{(1)}_1$ die Topologie eines einzelnen Instanzenfelds, Bild 2-29 einen Ausschnitt aus der gesamten Instanzen-Topologie, über die die einzelnen rautenförmigen Instanzenfelder miteinander zusammenhängen.

Bild-Beschreibung:

Bild 2-35: Die Quellen-Instanzen, die von der Haupt-Instanz an der oberen Spitze der Raute inkludiert werden, liegen alle auf den Kanten der Raute. Die Quellen-Instanzen verdichten sich nach unten und gehen im Grenzfall in einen beiden Seiten gemeinsamen asymptotischen Grenzpunkt auf der Konvergenzgrenze (rote Linie) über. Die von den Quellen-Instanzen ausgehenden Inklusionslinien verdichten sich ebenfalls und gehen über in die beiden Seiten gemeinsame asymptotische Mittel-Senkrechte der Raute. Diese Mittel-Senkrechte stellt die unmittelbar (unvermittelt) vom SEYN herrührende Inklusion dar, interpretiert als Garant für die Identität einer Instanz, hier der Haupt-Instanz des Instanzenfelds.

Bild 2-29: Im grössten (mittleren) der 7 gelb eingezeichneten Instanzenfelder sind die Inklusionslinien zu den Momenten zweiter, dritter und vierter Ordnung der Haupt-Instanz eingezeichnet, im hellblauen Instanzenfeld die Inklusionslinien zweiter und dritter Ordnung, im dunkelgrünen Feld die Linien der Sekundärmoment; im hellgrünen Feld sind nur die primären direkten Inklusionen zu sehen, die mit den beiden oberen Kanten der Raute zusammenfallen, die jeweils ein Instanzenfeld beranden. Die unteren Kantenabschnitte stellen indirekte, durch andere Instanzen vermittelte Inklusionen dar.

Die Selbstähnlichkeit der Struktur des Instanzenmodells impliziert strikte topologische (geometrische) Ähnlichkeit der Instanzenfelder. Das bedeutet, inhaltlich gedeutet, dass sich zum Beispiel jede YANG-seitige Quellen-Instanz zur entsprechenden Haupt-Instanz verhält wie die Instanz der Körperlichkeit, KRP, zur Instanz IND der Individualität, und jede YIN-seitige Quellen-Instanz zur Haupt-Instanz wie die Instanz SOZ der Sozialität zur Instanz IND. Aus diesem Sachverhalt ergeben sich die beiden Fragen der

Heuristik 3 - Ähnlichkeits-Heuristik

1. Welche Instanz I_2 bzw. welcher Allgemeinbegriff I_2 verhält sich zur bereits begrifflich identifizierten Instanz I wie Körperlichkeit zu Individualität (bzw. ganz allgemein wie Körperlichkeit von Individuen zu deren Individualität)?
2. Welche Instanz I_1 bzw. welcher Allgemeinbegriff I_1 verhält sich zur begrifflich identifizierten Instanz I wie, allgemein, Sozialität⁵ von Individuen zu deren Individualität?

Man kann die Fragen für die Praxis, d.h. für die intuitive Suche nach Instanzen-Namen noch optimieren; sie lauten dann:

- 1*. Welcher Allgemeinbegriff stellt, im übertragenen Sinn, so etwas wie die greifbare Substanz ('Körperlichkeit') des zur Ausgangs-Instanz gehörigen Allgemeinbegriffs dar?
- 2*. Welcher Allgemeinbegriff stellt so etwas wie den ungreifbaren Geist (Gemeinsinn) im Zusammenhang mit dem Begriff der Ausgangs-Instanz dar?

Für IND als Ausgangs-Instanz lauten die Fragen der dritten Heuristik:

- 1**. Welcher Allgemeinbegriff stellt so etwas wie die greifbare Substanz der Individualität (IND) dar?
Nahe liegende Antwort: Körperlichkeit (KRP)

⁵ das, was das subjektivistisch Trennende, Isolierende der Individualität überwölbt, wieder zusammenführt, was ungeachtet ihrer Individualität, alle Individuen wieder vereint, zur Einhei werden lässt, was Einheit der individuellen Einzelnen stiftet

2**. Welcher Allgemeinbegriff stellt so etwas wie den ungreifbaren Geist (Gemeinsinn) im Zusammenhang mit Individualität dar?

Nahe liegende Antwort: Sozialität (SOZ)

Im nächsten Paragraphen identifiziere ich, gestützt auf die nun vorliegende Heuristik Namen und Begriff einiger weiterer formal definierter Instanzen

§ 9 Beispiel für den Einsatz der symmetrie-orientierten Heuristik – Identifizierung weiterer Seinsweisen

Ich beginne mit der Instanz der Sozialität als Ausgangs-Instanz und versuche, von ihrer Kern-Bedeutung ausgehend, ihre beiden Quellen-Instanzen (Primär-Momente) intuitiv zu erfassen.

Die Quellen-Instanz I_2 zum YANG-Moment einer Instanz I ist diejenige Instanz, in Bezug auf welche die Symmetrie der Repräsentanten von I bricht, in einem damit aber die Repräsentanten zu Einzel-dingen werden lässt.

Nach Heuristik 1, der symmetrie-orientierten Heuristik, ist zu fragen:

- Welches ist die Instanz bzw. der Instanzen-Begriff (der Kernbegriff der Instanz), der die Symmetrie der einzeldinglichen Repräsentanten der Sozialität bricht?

Um zu einer Antwort auf diese Frage zu gelangen, muss ich erst einmal klären, was unter den 'einzeldinglichen Repräsentanten' von Sozialität zu verstehen ist. Ich denke dabei an die endlos vielen einzelnen Beistands-Akte, die es gibt⁶. Sie alle repräsentieren Sozialität gleichermaßen, sind also hinsichtlich Sozialität vertauschbar, insofern symmetrisch, jedoch nicht vertauschbar hinsichtlich der jeweiligen Konkretisierung des Beistands, der greifbaren Substantialität. Damit verbinde ich die Art, wie der Beistand zwischen Beistand beziehendem Individuum und Beistand leistendem Individuum kommuniziert wird, wie sich die beiden 'Sozial-Partner' verständigen. Die Art der Verständigung ist es denn auch, in der sich die einzelnen Akte sozialen Beistands unterscheiden. In diesem Unterschied konkretisiert sich der abstrakt eingeführte Symmetriebruch. In der Sphäre der Seinsweisen, im Vorstellungsraum der Seinsweisen, ist unter 'Art des Beistands' nicht der physische Beistandsprozess angesprochen, sondern die Art, wie sich zwischen im übrigen unterschiedlichen Individuen Gemeinsinn zeigt, nämlich - so denke ich - in der gemeinsamen Sprache, die den sozialen Bestand begleitet und die Beziehung überhaupt herstellt; das wird im Normalfall gesprochene Sprache bzw. Normalsprache sein, kann aber auch additiv oder schlechthin Körpersprache sein, allgemein handelt es sich um Sprachlichkeit. Im Hinblick auf die dritte Heuristik kann man sagen Sprachlichkeit verhält sich zu Sozialität wie Körperlichkeit zu Individualität oder verkürzt: Sprachlichkeit ist gleichsam der Körper der Sozialität. Mit Sprachlichkeit ist die YANG-seitige Quellen-Instanz der Sozialität identifiziert. Offen ist noch die Identität der YIN-seitigen Quellen-Instanz. Nach der ersten, der symmetrie-orientierten Identifizierungs-Heuristik ist es die Instanz bzw. Bedeutung, welche die Unterscheidung der Arten sozialen Beistands überwölbt, auf einer höheren Ebene die Symmetrie wiederherstellt und damit den Symmetriebruch gleichsam vergessen lässt, es ist dies - wie ich denke bzw. intuiere - die Seinsweise der Verbundenheit oder Verbindlichkeit, generell der Bindung. Als Fazit ergibt sich: Die beiden Quellen-Ausdrücke des sprachlichen Ausdrucks SOZ, Sozialität, sind Bindung, BND, und Sprachlichkeit, SPR.

Als zweites Anwendungs-Beispiel der in Abschnitt 3 eingeführten Heuristik(en) identifiziere ich die beiden Quellen-Ausdrücke der Instanz KRP (Körperlichkeit). Worin sich die Repräsentanten der Körperlichkeit (die einzelnen Körper von Individuen) unterscheiden, ist die Erscheinung ihres Organismus im allgemeinsten Sinn. Körperlichkeit wird zunächst einmal greifbar im individuellen Organismus. Körper sind unterschieden durch die Einzelheiten (vielleicht auch Besonderheiten) ihres

⁶ Kooperation, im allgemeinsten Sinn

Organismus , ihrer Organik. Die Organik also ist es, bezüglich der sich die hinsichtlich Körperlichkeit symmetrischen Körper der Individuen unterscheiden. Worin aber alle Organismen, wie verschieden sie auch gewachsen sein mögen, doch wieder gleich sind, das ist ihre jeweils stimmige Funktionalität. Diese die Symmetrie der Organismen wiederherstellende Seinsweise (Instanz) ist somit Quellen-Instanz des YIN-Moments der Körperlichkeit. Damit ergibt sich: Die beiden Quellen-Instanzen der Ausgangs-Instanz KRP sind Funktionalität, FKT (YIN), und Organismus, (YANG), alternativ Organik oder Organismik, Kürzel: ORG.

Mit diesen Beispielen schliesse ich die Identifikation der Instanzen-Namen im Rahmen der Deutung des abstrakten Instanzenmodells erst einmal ab. Es ist damit erst ein Grundstein für die Instanzen-Philosophie gelegt; doch ist grundsätzlich zu bedenken, dass angesichts der unendlich vielen Instanzen des Systems des lebensweltlichen Daseinsganzen, nie 'alle' Instanzen-Namen identifiziert werden können; es wird bezüglich der Namen bzw. Begriffe für Seinsweisen immer bei einem Torso bleiben. Des ungeachtet geben strukturelle Einzelheiten des Instanzenmodells Anlass zu weiterer Deutung, insbesondere auch zu einer ausgreifenden Spekulation zum NICHTS in Gestalt eines Narrativs, das man - wenn man will - auch als zeitgenössische Mythologie lesen kann.

Zuletzt noch eine Übungsaufgabe: Können Sie mittels obiger Heuristiken, gepaart mit Ihrer Intuition (die) Namen der zwei Quellen-Ausdrücke der Instanz ORG (Organismik) finden? Am Ende des Kapitels finden Sie meinen Lösungsvorschlag.

§ 10 Identifizierung der Primär-Momente der Seinsweise 'Gattung' (GAT) - Beispiel für das Identifizieren von Seinsweisen in der YIN-Hälfte

Es mag auffallen, dass bisher nur Namen von Instanzen identifiziert sind, deren Bedeutungsfelder ganz in der YANG-Hälfte des Instanzenmodells liegen. Die Frage stellt sich, wie es mit dem Identifizieren von Instanzen-Namen in der YIN-Hälfte steht, ob die oben mitgeteilten Heuristiken auch dort greifen, und hilfreich sein können. Dass dem theoretisch so sein müsste, folgt unmittelbar daraus, dass bei der Begründung der Heuristiken die Teilung des Instanzenmodells in eine YIN- und eine YANG-Hälfte nirgendwo eine Rolle spielt. Doch ob das in der Praxis auch so ist, muss sich erst noch zeigen. Ich führe einen ersten Test am Beispiel der obersten Instanz (in) der YIN-Hälfte, also der Instanz GAT, Gattung durch. GAT ist das YIN-Gegenstück zur Instanz IND in der YANG-Hälfte. Alle drei Heuristiken sollen überprüft werden; wenn sie praxistauglich sein sollen, müssen sie alle zum gleichen Instanzen-Namen hinleiten, ihn gleichsam 'einkreisen'. Bei allen drei Heuristiken wird vorausgesetzt, dass eine namentlich identifizierte Instanz vorliegt, von der die jeweilige Heuristik ausgehen kann. Wie schon erwähnt, wähle ich als Test-Instanz die Instanz GAT. Die drei Heuristiken müssen nun helfen, die beiden Primär-Momente (Quellen-Instanzen) von GAT zu identifizieren.

Zwar ist die Ausgangsinstanz für die YIN-Hälfte der Instanzenstruktur gegeben in Gestalt der Instanz GAT, Gattung, wobei die Bedeutung der Seinsweise 'Gattung' nicht primär biologisch verstanden werden soll, doch die Applikabilität auf Quellen-Instanzen in der YIN-Hälfte des Instanzenmodells ist erst noch zu prüfen.

Prüfung für die Symmetrie-orientierte Heuristik 1

Ich führe zuerst die Prüfung durch für die Symmetrie-orientierte Heuristik 1, und zwar für die zweite Bestimmungs-Stufe, auf der die YIN- und YANG-seitigen Quellenausdrücke der Instanz IND (des Allgemeinbegriffs 'Individualität') bestimmt sind zu Sozialität (SOZ) bzw. Körperlichkeit (KRP). Gefragt ist nach den beiden auf der gleichen Stufe existierenden Quellenausdrücken der Instanz GAT (des Allgemeinbegriffs 'Gattung'). Für die Bestimmung des YANG-seitigen Quellenausdrucks ist nach H1 zurückzugehen auf die einzeldinglichen Repräsentanten der Instanz GAT (also des Gattungsbegriffs). Nach Voraussetzung gehören sie alle zu irgendeiner spezifischen Gattung, sind also in ihrer Gesamtheit symmetrisch, d.h. äquivalent vertauschbar hinsichtlich Gattungsbegriff; alle bezeichnen gleichermassen ganz *allgemein* (irgend)eine Gattung. Der YANG-seitige Quellenausdruck hat als Bedeutung-Kern (im Zentrum seines Bedeutungsfelds) den Begriff, in Bezug auf den die Symmetrie der einzelnen

Gattungen gebrochen ist, sodass die einzelnen Gattungen voneinander unterscheidbar werden; dieser Begriff ist die Gattungs-Körperlichkeit, d.h. die besondere Körperlichkeit (Körper-Besonderheit) einer jeden, beliebig allgemeinen Gattung. Ein passender Ausdruck für den so definierten die Symmetrie 'brechenden' Begriff ist in erster Linie die Geschlechtlichkeit oder, als Instanz vermerkt, die Instanz GEN der Geschlechtlichkeit oder, bedeutungs-äquivalent, Paarungs-Verhalten. Bezüglich ihres Sexualverhaltens ihrer Mitglieder unterscheiden sich die einzelnen Gattungen voneinander. Paarung zwischen verschiedenen Gattungen kommt normalerweise so gut wie nicht vor.

Anmerkung. Zwischen den einzeldinglichen Repräsentanten des Allgemeinbegriffs 'Gattung' den einzelnen spezifischen Gattungen und den ebenfalls 'einzeldinglichen' Repräsentanten der Seinsweise 'Individualität', den konkreten Lebewesen-Individuen, besteht eine besondere Beziehung. In beiden Repräsentationen sind Einzeldinge konkrete Individuen. Während aber in die Gesamtheit der Repräsentanten von IND ausnahmslos alle Lebewesen-Individuen eingehen, gehen in die Gesamtheit der Repräsentanten einer Gattung, bzw. des Gattungsbegriffs schlechthin, nur jeweils die Untermenge von Lebewesen-Individuen ein, die der Reproduktion dienende Paarbeziehungen miteinander aufnehmen (können), für die keine Paarungs-Indolenz besteht, d.h. die sich paaren. Während also die Gesamtheit der für IND repräsentativen Individuen insofern symmetrisch ist, als ihre Mitglieder hinsichtlich Individualität vertauschbar sind, besteht die Symmetrie hinsichtlich Paarungs-Verhalten nicht mehr. Bezüglich der Seinsweise Paarungs- bzw. Reproduktions-Verhalten, Kürzel GEN, insbesondere bezüglich Paarungs-Indolenz bilden sich in der Gesamtheit der Lebewesen-Individuen Untergruppen solcher Individuen aus, zwischen denen Paarbeziehung (keine Paarungs-Indolenz) besteht. Gemäss Curie-Prinzip ("Ce sont les dissymétries, qui créent les phénomènes"⁷) ist demnach auf Stufe Einzelding (Instanzen-Repräsentanten) die Gattung das *Phänomen*, das durch die Symmetrie brechende Selektivität unter den Individuen beim Eingehen von Paarbeziehungen, also letztlich die Geschlechtlichkeit bzw. als Seinsweise ausgedrückt, vermittels der Sexualität, Kürzel GEN, entsteht.

Damit steht als YANG-seitige Quellen-Instanz von GAT erst einmal die Instanz GEN, des Paarungs-Verhaltens bzw. der Reproduktivität fest. Dank ihrer Symmetrie brechenden Wirkung ist es möglich, dass sich einzelne identifizierbare, mithin voneinander unterscheidbare Einzel-Gattungen (Repräsentanten des Gattungs-Begriff bzw. der Gattungs-Seinsweise) ausbilden.

Nun zum YIN-seitigen Quellen-Ausdruck der Gattungs-Instanz. Sie hat die Funktion, wenn man so will, die bezüglich Reproduktivität diversifizierten, also unvertauschbar (alias unsymmetrisch) 'gewordenen' Einzel-Gattungen gleichsam zu 're-symmetrisieren'. Welche Seinsweise könnte das sein? Mir scheint, als müsste das so etwas sein wie eine allen Einzel-Gattungen gemeinsame 'Gattungs-Sozialität'. Nimmt man als Seinsweise, die den Symmetriebruch der Instanz GAT, bzw. der Seinsweise 'Gattung' generiert, also die Seinsweise 'Reproduktivität' (GEN), so könnte 'Gattungs-Sozialität' die allen Gattungen bzw. Reproduktions-Arten gemeinsamen Seinsweise der Fortpflanzung (Reproduktion⁸) sein.

Fazit. Das Ergebnis aus der Anwendung der symmetrie-orientierten Heuristik 1 ist (*provisorisch*):

$I^{(2)}_1 = \text{GAT, Gattung; } I^{(3)}_1 = \text{Reproduktion (REP); } I^{(3)}_2 = \text{Geschlechtlichkeit/Sexualität (GEN)}^9$.

Nach diesem Test am Beispiel GAT bleibt somit die Möglichkeit der Anwendung der symmetrie-orientierten Heuristik 1 auch für Instanzen der YIN-Hälfte des Instanzenmodells intakt.

⁷ Pierre Curie: Sur la symétrie dans les phénomènes physiques, symétrie d'un champ électrique et d'un champ magnétique, J. Phys. Theor. Appl., 1894, 3 (1), pp.393-415. [<https://hal.science/jpa-00239814/document>]

⁸ Es wären dann die Seinsweisen (Instanzen) 'Reproduktivität' (GEN) oder Paarungs-Verhalten (Paarungs-Trieb oder Paarungs-Indolenz) einerseits und 'Reproduktion' (REP) zu unterscheiden.

⁹ GEN für Genus (in Anlehnung an den grammatischer Ausdruck für Geschlecht; hier freilich nicht dual männlich, weiblich, sondern universal für die verschiedenen durch Paarungs-Verhalten charakterisierten Gattungen).

Als nächstes soll für die anderen Heuristiken geprüft werden, ob bzw. wie die Heuristiken praktisch anwendbar sind.

Prüfung evolutions-orientierte Heuristik 2

Als nächstes dieselbe Prüfung für die Evolutions-orientierte Heuristik 2.

Über welche auf die konkrete einzeldingliche Gattung gerichteten Seinsweise greift die Evolution an, wenn sie die Gattung mutativ erfasst? Es scheint wieder die Paarungs-Aversion zu sein ; denn nur dank Paarungs-Aversion und daraus folgender Gattungs-Diversifikation kann es zu Mutationen kommen

Prüfung Ähnlichkeits-Heuristik 3

Zuletzt die Anwendbarkeits-Prüfung für die Ähnlichkeits-Heuristik 3

H⁽³⁾₁: Welcher Begriff (welche Seinsweise) verhält sich zum Begriff Gattung, wie Körperlichkeit zu Individualität als Seinsweisen (bzw. wie der Körper zum Individuum als solchem)? Ich würde sagen Reproduktivität (GEN) ist durchaus so etwas wie der Korpus jeglicher Gattung, ihr physisches Erkennungs-Merkmal, wenn man Gattung nun erst einmal rein biologisch versteht. Reproduktivität (GEN) ihrerseits darf man hingegen nicht als biologisches oder grammatisches Geschlecht (als grammatischen 'genus')verstehen. Mit der Seinsweise 'Reproduktivität' (GEN) ist ein ganzes Universum eröffnet, das Reich der Paarungs- und Fortpflanzungs-Rituale der spezifischen Einzel-Gattungen, durch die sie sich wesentlich voneinander unterscheiden, ja identifizieren. Es könnte damit vielleicht sogar eine Grund-Gegensätzlichkeit verbunden sein, die gleichsam Triebquelle für jede Art Intention abgibt. Alles Lebendige ist ja fortwährend von einer Intention wie angetrieben, beherrscht oder angeleitet.

Mit I⁽³⁾₂ (YANG-Moment von GAT) ist somit das Gesamt der je spezifischen, eine Einzel-Gattung kennzeichnenden Reproduktions-Weisen gemeint. Allgemein gesprochen, müsste die Bedeutung, der Begriff gemeint sein, in Bezug auf welchen die verschiedenen Gattungen aller Art sich voneinander unterscheiden, d.h. nicht mehr vertauschbar sind, da nicht mehr nur einfach *allgemein* Gattung, sondern ganz bestimmte, also besondere Gattung.